

Netzraum Kärnten

Sichere Stromversorgung für
Kärnten, Osttirol & Österreich



www.netzraumkaernten.at



Ein Kooperationsprojekt von



**Kärnten
Netz**
EIN UNTERNEHMEN DER KELAG

Kärnten und Osttirol brauchen Strom.

Neue Stromleitungen für die Energiewende

Österreich möchte bis 2040 klimaneutral sein. Das bedeutet, dass wir ab diesem Zeitpunkt keine klimaschädlichen Treibhausgase mehr in die Atmosphäre abgeben dürfen. Photovoltaikanlagen, Windparks, neue Wasserkraftwerke, der Ausbau von Pumpspeicherkraftwerken und Verbesserungen der Effizienz sollen diesen Wandel möglich machen. Doch das gelingt nur, wenn der erzeugte Strom zuverlässig zu den Menschen und Unternehmen kommt, die ihn brauchen. Und genau hier liegt eine der größten Herausforderungen: Der Stromnetzausbau muss mit dem Tempo der Energiewende mithalten.

Schritt für Schritt zur neuen Leitung

Innerhalb der möglichen Trassenkorridore wurde 2025 eine ca. 190 km lange Grobtrasse fixiert. Dafür wurden seit Februar 2025:

- insgesamt rund 500 km Leitungslänge untersucht
- Arbeiten in 58 Gemeinden durchgeführt
- 107 Teilstücke in drei großen Trassierungsabschnitten verglichen

Das Ergebnis ist die ca. 190 km lange Grobtrasse von Lienz in Osttirol bis Obersielach in Kärnten mit einer Breite von rund 200 Metern, in Teilstücken bis zu 1.000 Metern.

Die Grobtrasse wurde ausgehend von den im UVP-Gesetz vorgegebenen Schutzgütern festgelegt und berücksichtigt insbesondere:

- Auswirkungen auf den Menschen und die biologische Vielfalt sowie
- technische Rahmenbedingungen wie Geologie, Naturgefahren und Energiewirtschaft.

Diese Grobtrasse bildet den räumlichen Rahmen für die weiteren Planungen und wird von den Expert:innen vertiefend bearbeitet:

- humanmedizinische Gutachten
- ornithologische Gutachten
- naturschutzfachliche Gutachten zu allen Vegetationsperioden
- detaillierte geologische und hydrogeologische Erkundungen
- Ausarbeitung von Zufahrtskonzepten für mögliche Maststandorte etc.
- vieles davon im persönlichen Austausch vor Ort mit Gemeinden und Grundeigentümer:innen

Bis Ende 2026 wird die Feintrasse mit den tatsächlichen Maststandorten und Zufahrten fixiert.

Netzraum Kärnten – eine Jahrhundertchance

Die APG plant den Bau einer neuen 380-kV-Stromleitung zwischen Lienz in Osttirol und Obersielach in Kärnten. Auf denselben Masten wird auch eine 110-kV-Leitung der Kärnten Netz mitgeführt. Mit diesem Kooperationsprojekt wird der österreichweite 380-kV-Ring geschlossen und gleichzeitig das regionale Stromnetz in Kärnten und Osttirol ausgebaut und verstärkt.

Das Vorhaben ist ein Schlüsselprojekt für Kärnten, Osttirol und ganz Österreich, da die bestehenden Leitungen stark ausgelastet sind und ihre Kapazitätsgrenzen erreichen. Mit diesem Projekt eröffnet sich eine Jahrhundertchance: Es stärkt Kärnten und Osttirol als Wirtschafts- und Lebensraum, sichert die Stromversorgung kommender Generationen, ermöglicht die zusätzliche Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen und unterstützt den schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen.

Die 380-kV-Leitung inklusive 110-kV-Mitführung kann nur als Freileitung umgesetzt werden. Eine Freileitung ist die sicherste Versorgungstechnologie, entspricht dem Stand der Technik und ist deshalb Planungsprämisse für den Netzraum Kärnten. Freileitungen übertragen Energie seit vielen Jahrzehnten sicher und zuverlässig.

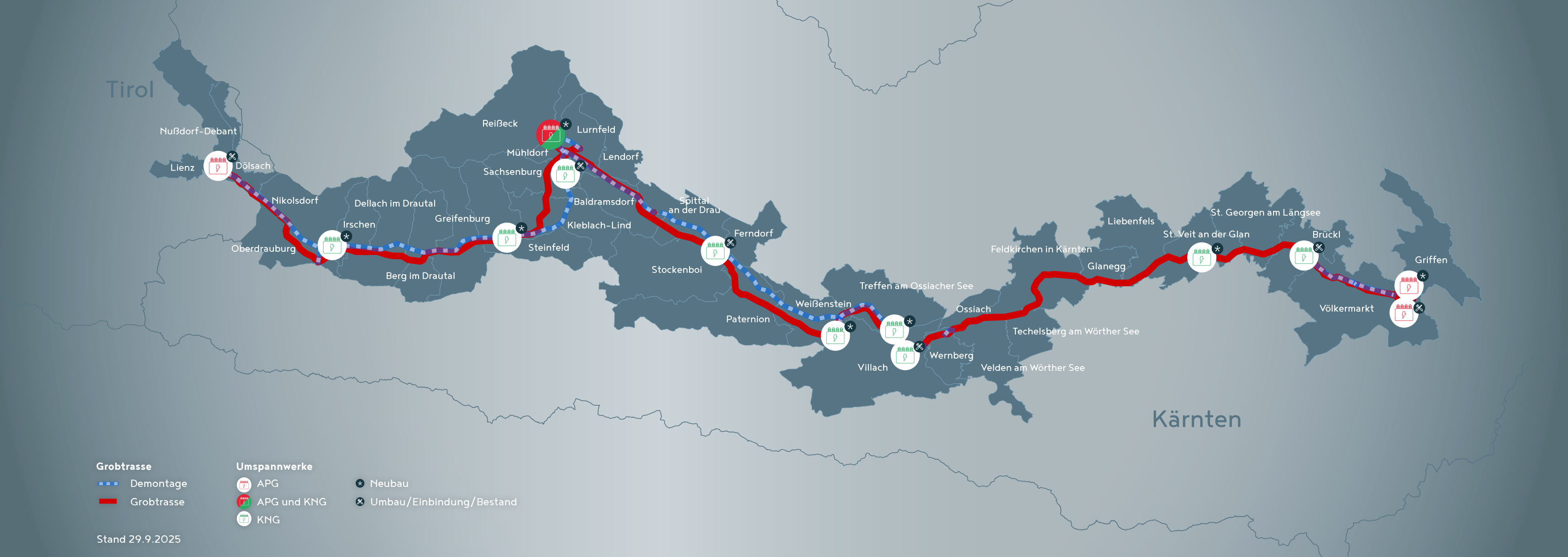
Wussten Sie,
dass sich der Strombedarf
bis 2040 verdoppeln wird?
Dafür braucht es
starke Netze.

Wie nützt die 380-kV-Leitung der Bevölkerung in Kärnten und Osttirol?

- Sichere Stromversorgung für die kommenden Generationen in Kärnten und Osttirol durch den Ausbau der Netzkapazitäten
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kärnten und Osttirol und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Entlastung der stark beanspruchten und an der Kapazitätsgrenze stehenden 220-kV-Leitungen in Kärnten und Osttirol
- Sicherheit im Kärntner und Osttiroler Verteilernetz durch die verbesserte Abstützung des 110-kV-Netzes der Kärnten Netz und der TINETZ
- Schonung der Landschaft durch die Bündelung von 380-kV- und 110-kV-Leitung auf einem Masten
- Demontage von 140 km bestehenden 110-kV-Leitungen
- Ermöglicht die Energiewende durch die zusätzliche Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen und unterstützt den schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen
- Mehr Zugang zu Strom aus erneuerbaren Quellen für Bevölkerung, Tourismus und Wirtschaft

Wie nützt die 380-kV-Leitung der Stromversorgung in Österreich?

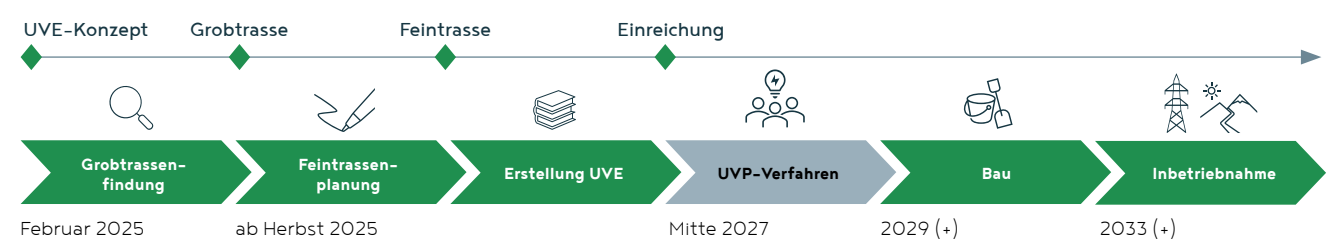
- Mehr Sicherheit durch höhere Kapazitäten im gesamten Stromnetz
- Höhere Versorgungssicherheit durch die zweiseitige Anbindung wichtiger Umspannwerke im 380-kV-Ring
- Beitrag zur Energiewende durch den schrittweisen Ausstieg aus fossiler Energie für mehr Energieunabhängigkeit
- Bessere Integration erneuerbarer Energien durch die leistungsfähige Verbindung zwischen den Erzeugungsgebieten im Osten Österreichs und den Speichern im Süden und Westen



Zahlen, Daten, Fakten



Der Weg zur gemeinsamen 380-kV- und 110-kV-Leitung



Das Projekt Netzraum Kärnten wird nach den Bestimmungen des UVP-G 2000 geprüft. Für die Genehmigung wird eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Die Untersuchungen zur Entwicklung einer Grobtrasse starteten im Februar 2025, die Grobtrasse wurde Ende September 2025 präsentiert. Bis Ende 2026 erfolgt die Planung der Feintrasse

mit den tatsächlichen Maststandorten und Zufahrten. Ergebnis aller Kartierungen, Untersuchungen und Gespräche mit betroffenen Grundeigentümer:innen ist eine Umweltverträglichkeitserklärung (UVE), die bei den UVP-Behörden 2027 zur Genehmigung eingereicht wird. Der geplante Baubeginn erfolgt voraussichtlich im Jahr 2029, die schrittweise Inbetriebnahme des Projektes ab 2033.

Netzraum Kärnten: Geprüfte Trassenalternativen und der Weg zur Grobtrasse

Das Projekt Netzraum Kärnten wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus als Transportbedarfskorridor im Übertragungsnetz zur Verbindung zwischen den beiden Umspannwerken Lienz und Obersielach in den Österreichischen Netzinfrastrukturplan ÖNIP 2024 aufgenommen. Damit wurden der Anfangs- und Endpunkt der Trasse bestimmt, nicht jedoch der konkrete räumliche Verlauf im Projektraum.

Die Entwicklung des Trassenverlaufs bis hin zur Feintrasse, die im Rahmen der Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) bewertet wird, erfolgt stufenweise. Das Ergebnis aus dem jeweiligen Planungsschritt ist Grundlage für den nächsten Schritt.

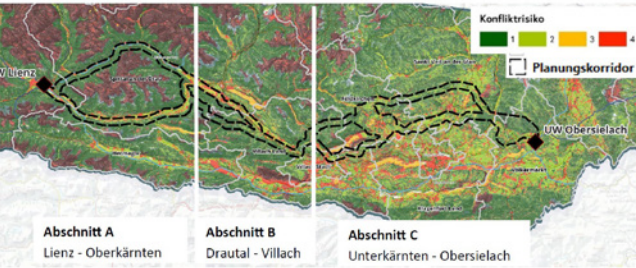
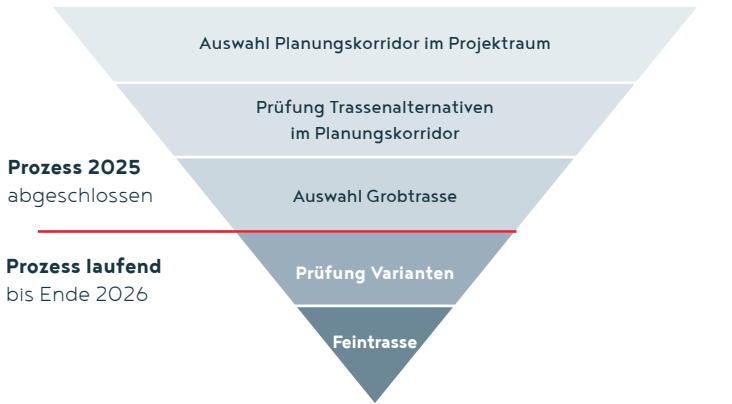


Abbildung 1: Lage des Planungskorridors in Bezug auf räumliche Konfliktrisiken; Kartengrundlage: Umweltbericht ÖNIP 2024 – Untersuchungsraum Strombedarfskorridor 11

Die Raumanalysen des ÖNIP (Abbildung 1) sowie die projektspezifischen Analysen der APG bildeten die Grundlage für die Auswahl eines rund 2 Kilometer breiten **Planungskorridors** in Bereichen mit möglichst geringen räumlichen Konfliktpotenzialen.

Grundlagen zur stufenweisen Bewertung:

- Computergestützte GIS-Analysen von natur- und siedlungsraumrelevanten Daten unter Berücksichtigung von Infrastruktur, Geländebeschaffenheit und Naturgefahren zur Identifikation von räumlichen Konfliktbereichen (Raumwiderstandsanalysen)
- Erarbeitung von fachlichen Grundlagen wie Naturraumbasiskarte und Habitatmodellierungen
- Berücksichtigung von rechtlich geschützten Gebieten wie des Natur- und Wasserschutzes
- Vergleichende fachliche und technische Bewertung von alternativen Trassenverläufen im Planungskorridor zur Auswahl der Grobtrasse
- Detaillierte Bewertung und Abwägung von Variantenvorschlägen auf fachlicher und technischer Ebene zur Konkretisierung der Feintrasse

Die Trassenfindung ist ein herausfordernder interdisziplinärer Prozess. Das Ergebnis muss

- ✓ für Mensch und Natur verträglich,
- ✓ technisch machbar und
- ✓ für die Bestandsdauer der Leitung betriebssicher und wirtschaftlich sein.



Abbildung 2: Lage des Planungskorridors; eigene Darstellung; Kartengrundlage: Naturräumliche Gliederung Kärntens; Seeger M. (2019): Österreich – Raum und Gesellschaft, Seite 422

Der **Planungskorridor** (Abbildung 2) folgt überwiegend Talräumen, da eine direkte Verbindung der UW-Standorte Lienz, Malta und Obersielach und damit die Überquerung der Gebirgszüge weder technisch realisierbar noch wirtschaftlich vertretbar wäre.

Prüfung und Auswahl der Trassenalternativen

Innerhalb des Planungskorridors wurden seit Anfang 2025 zahlreiche Trassenalternativen entwickelt. Das Trassierungsteam und die Expert:innen haben rund 500 Kilometer an Trassenverläufen geprüft – in den Bereichen Mensch/Siedlungsraum, Tiere/Pflanzen, Vögel und Fledermäuse, Forstwesen, Wildökologie, Landschaft, Geologie/Hydrogeologie und Naturgefahren. In drei Trassierungsabschnitten wurden dabei 107 Teilstücke nach einheitlichen fachlichen Kriterien vergleichend untersucht (Abbildung 3).

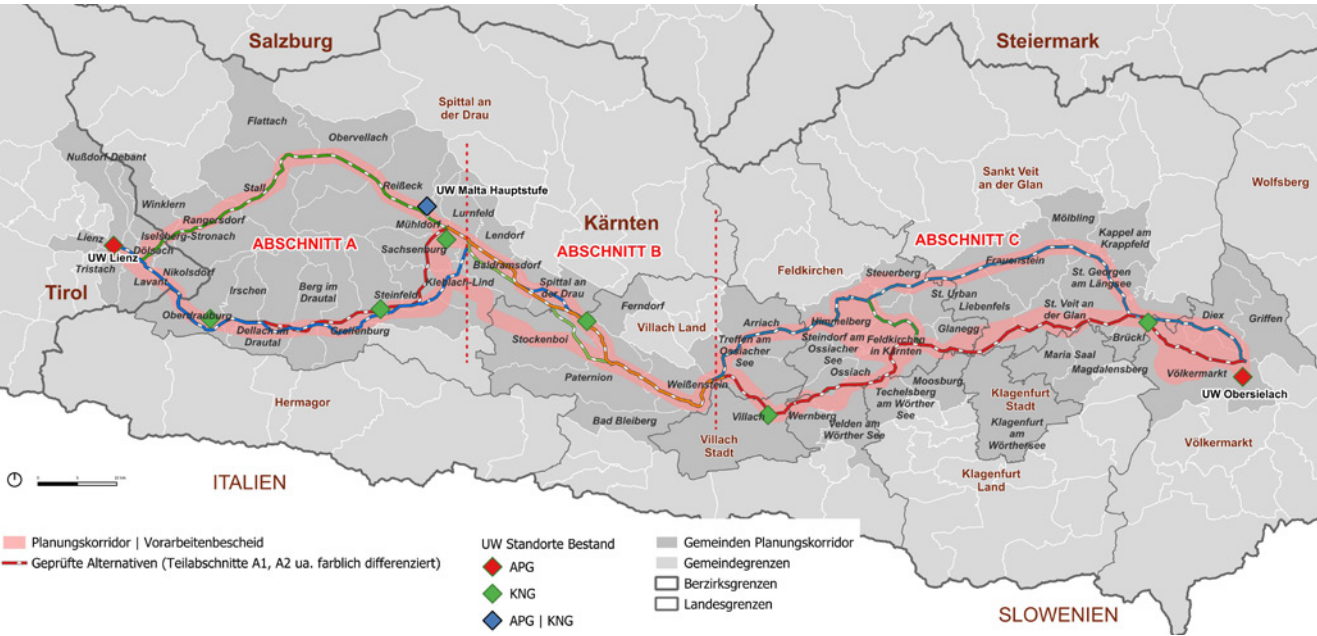


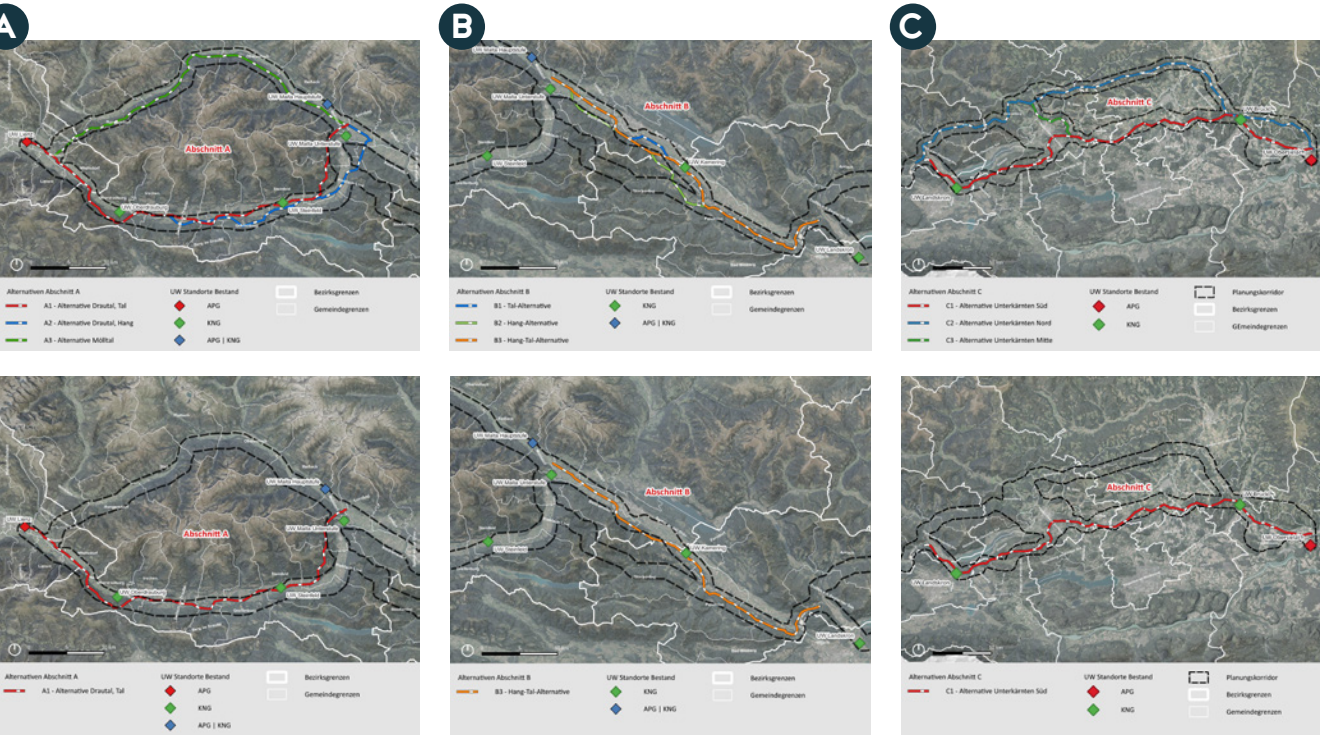
Abbildung 3: Planungskorridor mit den geprüften Trassenalternativen in den drei Trassierungsabschnitten, Abschnitt A: Lienz – Oberkärnten | Abschnitt B: Drautal – Villach | Abschnitt C: Unterkärnten – Obersielach

Für jeden der drei Abschnitte wurden je drei durchgehende Alternativen geprüft. Einzelne Teilstücke konnten sich dabei überlagern und in mehreren Alternativen vorkommen. Mit der Entscheidung für die beste Alternative wurde insbesondere der geeignetste Talraum gewählt.

	Abschnitt	Bezeichnung Alternative	Trassenlänge	Anzahl
A	ABSCHNITT A Lienz – Oberkärnten	A1 – Alternative Drautal, Tal	rd. 60,3 km	14 Gemeinden
		A2 – Alternative Drautal, Hang	rd. 64,7 km	13 Gemeinden
		A3 – Alternative Mölltal	rd. 52,3 km	12 Gemeinden
B	ABSCHNITT B Drautal – Villach	B1 – Tal-Alternative	rd. 48,0 km	8 Gemeinden
		B2 – Hang-Alternative	rd. 47,3 km	7 Gemeinden
		B3 – Hang-Tal-Alternative	rd. 47,5 km	8 Gemeinden
C	ABSCHNITT C Unterkärnten – Obersielach	C1 – Alternative Unterkärnten Süd	rd. 78,0 km	13 Gemeinden
		C2 – Alternative Unterkärnten Nord	rd. 84,2 km	13 Gemeinden
		C3 – Alternative Unterkärnten Mitte	rd. 83,4 km	10 Gemeinden

Auswahl der Trassenalternativen je Abschnitt

Gewählte Alternativen



Die Alternative Drautal–Tal (A1) wurde gewählt, weil:

- im Drautal die Bündelung [CS1.1] mit bestehenden Infrastrukturen und Rückbau sowie Mitführung von Teilen der 110–kV–Freileitung möglich ist
- die Trassenführung zur Anbindung an das UW Malta II über den Kühnberg deutlich konfliktärmer ist als über den Schrölnberg (A2)
- die Alternative über das Mölltal (A3) technisch und umweltfachlich nicht umsetzbar ist

Die Hang–Tal–Alternative (B3) wurde gewählt, weil:

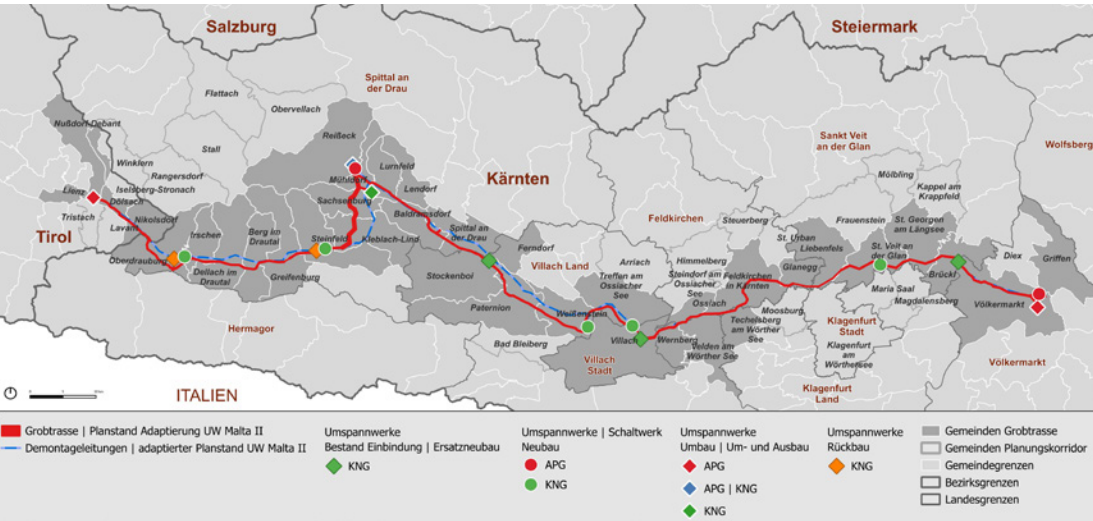
- die Trassenführung in Bezug auf die ökologischen, technischen und siedlungs-bezogenen Anforderungen die ausgewogenste Lösung zwischen Tal- und Hangbereichen ist
- weniger Flächen im Natura 2000–Gebiet „Obere Drau“ beansprucht werden
- Eingriffe in wertvolle Auwaldstrukturen sowie Rasthabitate von Zugvögeln vermieden werden und diese Alternative die geringsten Konflikte mit Lebensräumen für die Wildökologie aufweist
- die Alternative eine Anbindung des UW Kamering sowie des neuen UW Gummern ermöglicht

Die Alternative Unterkärnten Süd (C1) wurde gewählt, weil:

- die Trassenführung in Bezug auf Vögel, Wildökologie, Forst und Geologie jene mit den geringsten Konflikten ist
- die Trasse technisch und baulich am leichtesten realisiert werden kann und bestehende Infrastrukturkorridore nutzt
- in einigen dicht besiedelten und vorbelasteten Bereichen wie beispielsweise im Raum Treffen/Villach bestehende 110–kV–Leitungen demontiert werden können
- Eingriffe in wenig erschlossene Waldgebiete und leitungstechnisch kaum vorbelastete Naturräume – wie beispielsweise bei der Alternative Unterkärnten Nord – vermieden werden können

Auswahl der Grobtrasse

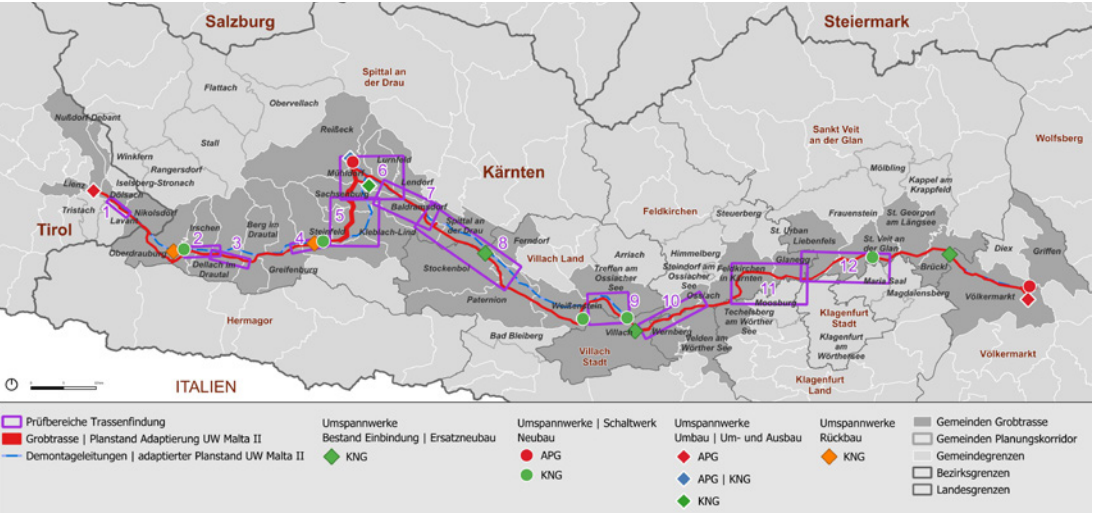
Entlang der ausgewählten Trassenalternativen wurde eine Grobtrasse festgelegt, die im Herbst 2025 bei acht Informationsmessen der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Diese Grobtrasse ist keine Trassenachse, sondern ein **Trassenband**. Es ist in der Regel zwischen 200 Meter und – wo erforderlich, etwa zur Anbindung des neuen Umspannwerkes im Raum Malta – bis zu 1.000 Meter breit. Da der im Herbst 2025 angedachte Standort für das neue Umspannwerk (UW) der APG im Raum Lurnfeld nicht weiterverfolgt werden konnte, wurde die Grobtrasse kleinräumig modifiziert und ermöglicht nun eine Anbindung an den neuen UW–Standort Malta II in der Gemeinde Reifbeck. Insgesamt sind 36 Gemeinden von der Grobtrasse und den Demontageleitungen berührt.



Nächste Schritte: Von der Grobtrasse zur Feintrasse

Im Jahr 2026 erfolgt die Planung der Feintrasse mit genauen Maststandorten und Zuwegungen. Auf Basis der zahlreichen Rückmeldungen von Bürger:innen und Gemeinden wurden dabei bislang in 12 Prüfbereichen Varianten vertieft untersucht und mit den Beteiligten abgestimmt.

Die Feintrasse wird voraussichtlich Ende 2026 vorliegen. Durch das fachliche und schrittweise Vorgehen und den Austausch vor Ort ergibt sich eine für Mensch und Natur verträgliche Trasse, die Stromversorgung und Lebensqualität miteinander verbindet. Für diese Feintrasse erfolgt im weiteren Schritt die Ausarbeitung der umfassenden Einreichunterlagen.



Wo kann ich mich informieren?

Für APG und Kärnten Netz ist es ein großes Anliegen, die Öffentlichkeit planungsbegleitend regelmäßig zu informieren. Wenn Sie mehr über den aktuellen Stand des Projekts erfahren möchten, stehen Ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

www.netzraumkaernten.at – unser Dialogportal: Hier kann sich jede und jeder ortsunabhängig informieren, Fragen stellen und Hinweise einbringen.

E-Mail: info-netzraumkaernten@apg.at

Telefon: 0800 400 405 (Mo-Fr von 8-12 Uhr)

Infocenter Netzraum Kärnten in Klagenfurt: Termine und Terminvereinbarung auf www.netzraumkaernten.at

Persönliche Gespräche mit Bürger:innen, Betroffenen, Gemeindevertreter:innen etc. finden laufend statt

Weitere Informationsmöglichkeiten bei regelmäßigen Veranstaltungen: Aktuelle Termine finden Sie zeitgerecht im Infoportal www.netzraumkaernten.at

Über Austrian Power Grid AG (APG)

Als unabhängiger Übertragungsnetzbetreiber verantwortet Austrian Power Grid (APG) die sichere Stromversorgung Österreichs. Mit unserer leistungsstarken Strominfrastruktur integrieren wir die erneuerbaren Energien und reduzieren somit die Importabhängigkeit, und bilden so die Basis für einen versorgungssicheren sowie zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensstandort. Das APG-Netz erstreckt sich österreichweit auf einer Trassenlänge von etwa 3.500 km mit 68 Umspannwerken, welches das Unternehmen mit einem Team von rund 1.000 Spezialist:innen betreibt. Das APG-Übertragungsnetz stützt die regionalen Verteilernetze und sichert damit die Stromversorgung in Österreich. Es sorgt für den Ausgleich zwischen Produktion und Verbrauch von Strom in Österreich. Unsere Investitionen sind Wirtschaftsmotor und wesentlicher Baustein für die Erreichung der Energieziele Österreichs.

Über KNG-Kärnten Netz

Als Verteilernetzbetreiber sorgt die KNG-Kärnten Netz GmbH für die sichere und zuverlässige Energieversorgung ihrer Kund:innen. Zu den Hauptaufgaben zählen die Planung, der bedarfsorientierte Ausbau, der Betrieb und die Instandhaltung des Strom- und Gasnetzes sowie ein effizientes Entstörungsmanagement. Kärnten Netz betreut mit etwa 720 Mitarbeiter:innen rd. 7.500 Transformatorstationen, 50 Umspannwerke und ein rund 18.600 km langes Stromnetz.

IMPRESSUM
Stand Mai 2026
Medieninhaber/Herausgeber:
Austrian Power Grid AG
Wagramer Straße 19, IZD-Tower
1220 Wien
Tel.: +43 (0) 50 320-161
E-Mail: apg@apg.at

PCI/PMI Code: 2.15, TYNDP24 Nummer: [TR 1052](#)

[Verfahrenshandbuch BMWET für Vorhaben von gemeinsamem Interesse](#)

NEP25 Nummer: 11-14

Das Projekt ist Teil des von der BMK erstellten österreichischen Netzinfrastrukturplans (ÖNIP 2024) und Teil des Netzentwicklungsplans (NEP 2025) der APG, der von der E-Control genehmigt wurde.